

SCHWUL

Nord

NR. 1
HAMBURG UND
NIEDERSACHSEN

FÜHL DICH WOHL
GLÜCK AUF VIER PFOTEN

IM FOKUS
DER STREIT UMS
GRUNDGESETZ

NEUE ERKENNTNISSE
HIV-BEHANDLUNGEN

LESERUMFRAGE
**WIE TOLERANT SIND
WIR EIGENTLICH?**

DOXYPEP
REVOLUTION ODER
GEFÄHRLICHER TREND?

GENUSS
SO ERKENNT MAN
GUTE RESTAURANTS

SHARY REEVES AUSGEQUETSCHT
**ICH HATTE NIE EIN OUTING, WEIL ICH MICH
IMMER IN DEN MENSCHEN VERLIEBE**



**DEINE THEMEN
DEINE REGION**

WIR HABEN DIE THEMEN!

Deutschland 4,90 €
Österreich 5,90 € · Schweiz 6,90 SFR
Benelux 5,90 € · Italien 5,90 € · Spanien 5,90 €
ISSN 2195-3384





RADIOLOGISCHE ALLIANZ

Radiologie · Nuklearmedizin · Strahlentherapie



Wir sind zertifiziert!
DIN EN ISO 9001

Komm ins Team der Radiologischen Allianz!

Wen wir suchen

Fachärzt:innen, Medizinphysiker:innen, MTRA, Radiologische Technolog:innen, MFA, aber auch Quereinsteiger:innen, die Lust auf Veränderung haben. In der Radiologischen Allianz zählt nicht nur die modernste Technik und höchste Expertise – sondern auch jede:r einzelne. Wir setzen auf Wertschätzung und leben Vielfalt. Es ist unser täglicher Anspruch, unserem Team ein Arbeitsumfeld frei von Urteilen über Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtliche Identität oder soziale Herkunft zu bieten. Mitarbeiter:innen-Zufriedenheit hat bei uns Priorität. Fühlst du dich angesprochen? Dann melde dich bei uns!

Wer wir sind

Die Radiologische Allianz ist eine expandierende Gemeinschaftspraxis auf den Gebieten der Radiologie, Nuklearmedizin und Strahlentherapie. All unsere Standorte sind ärztlich und inhaber:innengeführt. Wir bieten unseren Patient:innen innovative Untersuchungs- und Behandlungsmethoden bei persönlicher Betreuung in angenehmer Atmosphäre. Unsere technologisch Aus-stattung ist auf höchstem Niveau und wird weiter ausgebaut. Nicht nur die Arbeit mit modernster Technik (u. a. Naeotom Alpha-CT-Scanner und Ethos-Linearbeschleuniger) macht die Radiologische Allianz zu einem attraktiven Arbeitgeber, sondern auch die Zusammenarbeit mit mehr als 80 hoch qualifizierten Ärzt:innen an 17 Standorten sowie zahlreichen Partner-Praxen bundesweit, die wir unter dem Dach des von uns mitgegründeten Radiologie-Netzwerks Starvision vereinen. Unsere Mitarbeiter:innen haben viele Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung.

Was wir bieten

- Nette, vielseitige Teams • Kollegiale Zusammenarbeit • Gründliche Einarbeitung an modernsten Geräten • Spannender Mix aus Praxis und Klinik • Interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten mit jährlichem Fortbildungsbudget • Flexibilität bei Teilzeitanträgen • Deutschlandticket mit AG-Zuschuss • RA-Karte nach der Probezeit • pme-Familienservice • Gesundheitsbudget bei machtfit • Betriebsärztin • Jobrad • betriebliche Altersvorsorge
- Sommerfest und Weihnachtsfeier



Wir suchen dich!

Die Radiologische Allianz wächst und sucht zur Verstärkung ihrer Teams an inzwischen 17 Standorten in und um Hamburg motivierte, offene Menschen. Hast du Lust auf eine neue Herausforderung? Dann steig aus – und bei uns ein.

Wir freuen uns auf dich.

Aktuelle Job-Möglichkeiten:

- Medizinisch-technische Radiologieassistent:innen (m/w/d)
- Medizinische Technolog:innen für Radiologie (m/w/d)
- Medizinische Fachangestellte (MFA) mit und ohne Röntgenschein (m/w/d)

Infos zu den Stellenausschreibungen findest du hier:

www.radiologische-allianz.de/jobs



Auch Quereinsteiger:innen sind bei uns herzlich willkommen – schick uns gerne deine Initiativbewerbung für den Empfang, unser Termin- und Servicecenter und weitere Bereiche in der Radiologischen Allianz.

Deine Ansprechpartnerin bei uns:

Lena Aleksa-Zapart
jobs@radiologische-allianz.de

Du findest uns auch auf





SCHWULISSIMO fragte nach bei Dr. Hanna-Marie Weichel, Ärztin und wissenschaftliche Mitarbeiterin aus dem Fachbereich Infektiologie des Ambulanzentrums des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

DOXYPEP

EIN ANTIBIOTIKUM ALS SCHUTZ VOR GESCHLECHTSKRANKHEITEN?

Ungeschützter Sex – eine Tablette danach und alles ist gut? Diese Wunschvorstellung als Schutz vor Geschlechtskrankheiten (STI) trieb in den letzten Wochen online teils skurrile Blüten, nachdem die Ergebnisse einer neuen US-Studie veröffentlicht worden waren. Rund 500 Probanden nahmen an der Studie teil, dabei wurde ihnen (im Gegensatz zur Kohorten-Vergleichskontrollgruppe) mehrmals im Monat jeweils innerhalb von 72 Stunden nach einem sexuellen Kontakt ohne Kondom eine Tablette des Antibiotikums Doxycyclin verabreicht. Die Einnahme konnte das Risiko einer Ansteckung mit Syphilis und Chlamydien um rund zwei Drittel senken, weniger wirksam war die sogenannte DoxyPEP allerdings bei Gonokokken. Eine Studie aus Frankreich kam zuvor bereits 2018 zu sehr ähnlichen Ergebnissen. Kann die DoxyPEP also zum Game-Changer für sexuell aktive Homosexuelle werden? SCHWULISSIMO fragte nach bei Dr. Hanna-Marie Weichel, Ärztin und wissenschaftliche Mitarbeiterin aus dem Fachbereich Infektiologie des Ambulanzentrums des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

Seit Jahren hören wir immer wieder, dass die Antibiotika-Resistenzen zunehmen, immer öfter muss zu stärkeren Präparaten gegriffen werden. Ist es bei solchen Entwicklungen nicht geradezu gefährlich und töricht, leichtfertig ein Antibiotikum als STI-Prophylaxe einzunehmen?

Die zunehmende Entwicklung von Antibiotikaresistenzen ist ein großes Problem. Der Einsatz von Antibiotika ohne gesicherten Nutzen für Patient:innen sollte vermieden werden. Wie es nun mit der Resistenzentwicklung durch die DoxyPEP aussieht, kann jetzt noch nicht abschließend geklärt werden. Die aktuelle Studie zeigt zumindest keinen signifikanten Unterschied im Auftreten von resistenten Erregern zwischen der Kohorte mit DoxyPEP und der Kohorte ohne DoxyPEP im beobachteten Zeitraum. Der Zeitraum von einem Jahr ist aber recht kurz, und es fehlen noch Langzeitdaten.

Ebenso befürchtet wird, dass eine breite Vergabe von Doxycyclin das Auftreten

arzneimittelresistenter Erreger, insbesondere von Staphylokokken, weiter befeuern könnte. Wie bewerten Sie diese Gefahr?

Der Einsatz von Antibiotika bei sexuell aktiven Menschen, die sich häufig mit Chlamydien, Gonokokken oder Syphilis infizieren, ist im Vergleich zur Normalbevölkerung erhöht. Welchen Einfluss die DoxyPEP auf das Spektrum der multiresistenten Erreger hat, ist noch nicht klar. In der aktuellen Studie wurde tatsächlich ein leicht erhöhtes Auftreten von Tetracyclin-resistenten Staphylokokken in der Kohorte mit DoxyPEP im Vergleich zur Kohorte ohne DoxyPEP beobachtet.

Bestehen denn abseits von Resistenzen weitere Komplikationsmöglichkeiten und Gefahren von Nebenwirkungen, wenn die DoxyPEP regelmäßig eingenommen werden würde?

Magen-Darm-Beschwerden und Lichtsensibilisierung gehören zu den am häufigsten berichteten Nebenwirkungen von Doxycyclin. In seltenen Fällen kann es auch zu einer Nierenschädigung kommen. Bei Überdosierung kann die Leber geschädigt werden. Es bestehen Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten, unter anderem mit Blutverdünnern, Akne-Medikamenten und Diabetesmitteln, und die gleichzeitige Einnahme kann zu gefährlichen Komplikationen führen. Für die Behandlung von Infektionen wird Doxycyclin bisher über einen kurzen Zeitraum von üblicherweise 7 bis 21 Tagen eingenommen. Wie häufig Nebenwirkungen im Rahmen der DoxyPEP auftreten, muss noch erfasst werden.

Die Nachrichten über Doxycyclin als STI-Nachsorge machen bereits jetzt die Runde, es besteht die berechtigte Gefahr, dass gerade sexuell sehr aktive schwule und bisexuelle Männer (MSM) leichtfertig und eigenmächtig auf Doxycyclin zurückgreifen.

Die eigenmächtige Einnahme ist eine große Gefahr, da dieses Antibiotikum in vielen Medizinschränken liegt. Von einer Selbstmedikation ohne vorheriges

Beratungsgespräch raten wir unbedingt ab. Es gibt aktuell noch keine Empfehlungen zur DoxyPEP in den Leitlinien. Die Entscheidung über die Einnahme der DoxyPEP sollte abhängig von dem individuellen STI-Risiko sein und auch Begleiterkrankungen miteinbeziehen. Sehr wichtig ist auch, dass die aktuelle Studie in den USA durchgeführt wurde. Dort ist die Rate an Tetracyclin-resistenten Gonokokken geringer als in Deutschland.

Auch wenn DoxyPEP im großen Stil also wahrscheinlich nicht sehr zukunftsfruchtig sein mag, wurde doch festgehalten, dass die Einnahme für eine „selektive Gruppe“ sinnvoll sein könnte, explizit wurde hier auf sexuell aktive MSM hingewiesen. Ihre Meinung dazu?

Wir denken, dass die DoxyPEP für eine bestimmte Gruppe mit hohem Risikoprofil im Einzelfall sinnvoll ist. In diese Gruppe gehören Personen, bei denen zum Beispiel kürzlich mindestens eine STI diagnostiziert wurde. Es sollten im Rahmen der DoxyPEP dann aber regelmäßige ärztliche Gespräche zur Risiko-Nutzenbewertung geben.

In den USA wie aber auch in Deutschland verbreiten sich STI gerade wieder vermehrt in der schwulen Community. Werden die Gefahren von MSM zu sehr „auf die leichte Schulter“ genommen oder welche Erfahrungen machen Sie?

Wir sehen in der Praxis, dass bei Patient:innen, bei denen häufig STI auftreten, ein hoher Leidensdruck besteht. Diagnose und Therapie bringen einen zusätzlichen zeitlichen und finanziellen Aufwand für Patient:innen sowie mögliche negative Auswirkungen, beispielsweise Probleme in der Beziehung oder eine Ansteckung von Sexualpartner:innen mit sich. Unserer Erfahrung nach ist die Nachfrage nach HIV-PrEP und STI-Testungen aktuell groß, und es gibt gerade im ländlichen Raum zu wenig Angebote. Ferner ist noch erwähnenswert, dass die DoxyPEP keinen Schutz vor einer Ansteckung mit viralen Erregern wie beispielsweise Hepatitis B und C bietet. (ms)

SCHWULISSIMO

SCHWUL • FRISCH • INFORMATIV



Wir feiern
19
Jahre
Erfolg

Lade jetzt deine Digitale Ausgabe runter!



Erhältlich ab 2,49 Euro unter

www.united-kiosk.de • www.schwulissimo.de/epaper • www.facebook.com/SchwulissimoMagazin



Eckart Brandt
Pomologe & Retter alter Obstsorten

Ladage & Oelke

CHARAKTER SEIT 1845